

nicht die erhaltene Handschrift, sondern der Text als solcher) in der Lombardei vor 1125 — dem Datum der Dedikation des Codex Udalrici — entstanden sei und infolgedessen alle mit Materialien von A gleichlautenden Stücke verschiedener Aussteller und Zeiten im Codex Udalrici als Fiktionen — oder zumindest als durch den Zusatz falscher Exordien korrumpierte Briefe — zu betrachten seien, die entweder Udalrich selbst oder einer seiner Stofflieferanten in der Bamberger Domschule mit Hilfe von A erdacht habe. Es handelt sich um insgesamt 23 (nach späterer Feststellung 24) Stücke, die inhaltlich in die Zeit zwischen 1095 (richtiger 1054/56) bis nach 1130 gehören¹⁶⁾. Unter diesen sind zwei (in Wirklichkeit drei) Briefe Heinrichs IV.¹⁷⁾, die mithin gleichfalls als Fiktionen angesehen werden müßten. Nun stimmen aber — nach Schmale — alle 15 nur im Codex Udalrici überlieferten Briefe Heinrichs miteinander im Diktat überein und haben als Produkte eines Diktators zu gelten. Wenn zwei unter ihnen Fiktionen sind, dann sind es alle. Soweit die Thesen Schmales.

Auf die Erörterung der Form und des historischen Zusammenhanges einzelner Briefe, die Schmale anschließt, können wir vorläufig verzichten. Es sind vielmehr die zwei Grundthesen zu prüfen, auf denen alles weitere beruht:

1. Ist A wirklich eine Quelle des Codex Udalrici?
2. Sind die 15 Heinrich-Briefe als Produkte eines einzigen Verfassers zu betrachten?

Die Übereinstimmung zwischen A und dem Codex Udalrici ist in der Tat so groß, daß eine sehr nahe Verwandtschaft bestehen muß. Sie geht noch weiter, als Schmale annahm; denn A hat keinen einzigen Satz, der nicht an irgendeiner Stelle des Codex Udalrici wiederkehrt. Der zunächst nicht identifizierte letzte Satz von A Nr. 2 ist, wie Schmale

¹⁶⁾ Schmale, Fiktionen S. 448, spricht zwar von 26 Stücken, er belegt aber nur folgende 23: CU 183 (94), 185 (85), 200 (88), 210 (121), 217 (96), 223 (115), 224 (116), 228 (118), 247 (267), 248 (182), 249 (183), 260 (143), 266 (154), 271 (158), 272 (163), 273 (174), 278 (171), 287 (221), 330 (234), 334 (262), 345 (245), 355 (250), 364 (239). Als 24. Stück kommt hinzu CU 188 (19), vgl. unten Anm. 18. Das späteste Stück ist, folgt man Jaffé's Datierung (übernommen von G. Schmidt, UB. d. Hochst. Halberstadt 1, 1883, Nr. 174) CU 334 (262) = A Nr. 11 von 1134/35; Pivec, MIOG. 48, 374 f. setzt es 1127 an. CU 364 (239) wird von Jaffé zu 1129, von Pivec a. a. O. S. 379 f. zu 1133 gestellt.

¹⁷⁾ Schmale, Fiktionen S. 454, führt an: A Nr. 3 = Exordium von CU 200 (88) = Erdmann Nr. 23 und A Nr. 4 = Exordium von CU 210 (121) = Erdmann Nr. 35.